

gleichwohl (wann sie nicht so gnädig und gütig gewesen) hätte verbleiben müssen. Er erkannte demnach ihnen alle treue Freundschaft und Königliches Wohlmögen in das künftige dafür unvergeßlich schuldig zu seyn, damit er ja nicht für keinen Undankbaren (so er für das größte Vaster hielte) gehalten und ausgerufen würde; welches sonst der Majestät nachtheilig seyn möchte. In Betrachtung dessen nun brachte er auch nochmalen vor allen Anwesenden ganz frey mit vernehmlicher Stimme in folgender Dank-Rede aus: Euch meine Herren! erkenne ich nunmehr nächst hoflicher Dank-Abstattung vor die allgeräteste Freunde so mir jemalen auf Erden zu Handen kommen, und werde auch mich gegen euch in das künftige der dritte zu seyn, in solche treue Freundschaft-Bündniß näher einlassen: Unbey wünschend, daß auch diese von mir zuvor unerkannte Gnad, milde Prinzessin solch eure Treu und Klugheit, mir ferners hoher Gewogenheit nach euren Meriten erkennen und compensiren möchte. Welches auch wohl mit einer liebeichen Vermählung an den tapfern Antonium, als einer ewigen Verbinduna, zu geschehen würdigte, so er dann hiemit an Ibro Liebsten Durchl. also wohlmeinend recommendirt haben wollte. Welche schöne Rede dann, nicht sowohl des Königs Rätthe und Land-Herren selbst, als auch besonders der Prinzessin zum höchsten wohl gefiele, die sich deswegen bedankte, und mit einer lieblächelnden Gnaden-Miene (zuförderst aber auf den Antonium) zu verstehen gab, daß sie solche gute Meynung in reiferes Bedenken nehmen wollte.